



Hip Hop gegen Komasaufen

Verband der privaten Krankenversicherung startet Schulprojekte in Berlin und Köln

Die private Krankenversicherung (PKV) weitet ihr Präventionsengagement erneut aus. Der PKV-Verband ermöglicht im Schuljahr 2010/2011 in Schulen an seinen Standorten Köln und Berlin das Projekt „Hip Hop gegen Komasaufen“. Unter Anleitung des mehrfach ausgezeichneten Künstlers BickMack werden Musik und Tanz-Unterrichtseinheiten angeboten, die den Schülern Alternativen zum Alkoholkonsum aufzeigen.

Bereits seit dem vergangenen Jahr finanziert die private Krankenversicherung die Präventionskampagne „Kenn' Dein Limit“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit jährlich zehn Millionen Euro. Mit dem bislang in Deutschland einmaligen Projekt „Hip Hop gegen Komasaufen“ richtet die private Krankenversicherung nun ihre Präventionsbotschaft direkt an die Schüler, indem sie zusätzliche Unterrichtsangebote in den Schulen ermöglicht. Das

Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, und des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit.

Mit Jugendkultur einen Zugang schaffen

Hinter dem Projekt steht ein pädagogisches Konzept, das der Hip Hop-Künstler BickMack alias Mario Pavelka in den vergangenen Jahren bereits mehrfach gegen Gewalt an Schulen erfolgreich erprobt hat. Gerade für die Präventionsarbeit ist es unerlässlich, mit den Jugendlichen auf Augenhöhe zu kommunizieren. Daher werden Gesangs- und Tanzlehrer eingesetzt, die erfahren genug sind, den Jugendlichen neue Techniken beizubringen, die aber zugleich auch jung genug sind, um als Gesprächspartner zum Thema Alkoholmissbrauch ernst genommen zu werden.

In den achtziger Jahren aus den USA nach Europa gekommen, gehört Hip Hop heute unter Jugendlichen zu den am häufigsten gehörten Musikrichtungen. Aufgrund seiner Entstehungsgeschichte ist Hip Hop zudem eine Jugendkultur, mit der sich auch benachteiligte Jugendliche identifizieren können. Respekt und Identität lassen sich mit Hip Hop unabhängig von Herkunft, Glauben, Besitz oder Bildungsgrad erlangen. Dies bietet gerade in der psychologisch unsicheren Jugendzeit Akzeptanz und die Sicherheit einer Gruppenzugehörigkeit.

Warum ausgerechnet Hip Hop?

So können Schülerinnen und Schüler über das Medium Hip Hop auf zeitgemäße, jugendgerechte Art erreicht und für den Lehrstoff begeistert werden. Die Sprache der Jugendlichen macht die gesellschaftspolitischen Fragen lebendig, die hinter dem Thema Alkoholmiss-